

Claudia Speer

encode

Dies ist die achte Ausstellung in unserer zweijährigen Ausstellungsreihe Transfer. Darunter verstehen wir Übersetzungen und Bewegungen, die eine konkrete oder abstrakte Grenze überwinden. Uns geht es dabei gerade darum, dass es keine Übertragungen gibt, die ein neutrales Gleichgewicht aufrechterhalten oder herstellen. Vielmehr geht jede Übertragung mit Spannung, Veränderung und Transformation einher. Diese Ausstellung ist außerdem Teil des 48 Stunden Neukölln Festivals mit dem Thema Futur III.

Die Ausstellung von Claudia Speer generiert eine neue Kryptologie und lässt uns zu ArchäologInnen der Zukunft werden: Haben bis heute ArchäologInnen zum Beispiel alte Schriftzeichen wie die Hieroglyphen Ägyptens oder die Keilschrift Mesopotamiens studiert, so werden wir als ArchäologInnen der Zukunft auf eine digitalisierte Vergangenheit zurückgeblickt gehabt haben.

In dem künstlerischen Zukunftslabor von Claudia Speer braut sich etwas zusammen, das unser Nachdenken über unsere analog-digital verschränkte Welt im besten Sinne durcheinanderbringt: Die Arbeiten der Künstlerin entstehen mit selbstangeriebener schwarzer Tusche, die mit unterschiedlichen natürlichen ‚Instrumenten‘ auf Reispapier als Trägerstoff aufgetragen wird. So rücken anspruchsvolle, teils archaische Techniken in den Vordergrund, die sich in dieser Ausstellung jedoch an die Semantik des Digitalen binden und mit Datensätzen, digitalen Viren und QR-Codes operieren.

Ein Fingerabdruck changiert hier zwischen einer direkten, analogen Stempelung aus Tinte einerseits und einem digitalisierten, immer noch einzigartigen Bild, das den konkreten Körper um Jahrtausende überleben kann. Wird er neu lesbar geworden sein?

An exhibition that generates a new kind of cryptology and lets us become archaeologists of the future: Even now ancient scripts such as hieroglyphs are studied, and so we will have been being looking back at our own digital history.

Our view of a world divided between analogue and digital is modified in this future laboratory by Claudia Speer: classical techniques and hand-mixed inks on rice paper are coupled with digital semantics so that they work with digital viruses and QR codes. Here a fingerprint is both a direct print and a digitalization, still unique image, which can outlive its body of origin by thousands of years. Might we find a new way to read it?